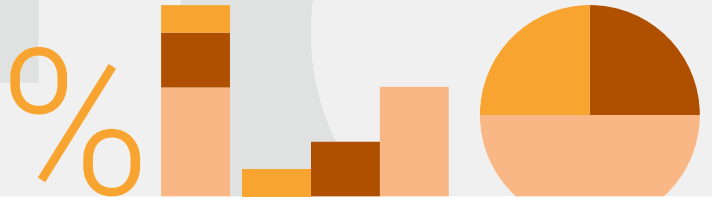


## BFS Aktuell



16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

Neuchâtel, April 2021

Profil der Internetnutzerinnen und -nutzer im Jahr 2019

# Ungleiche Verteilung digitaler Kompetenzen bei Internetnutzerinnen und -nutzern in der Schweiz

**Die Digitalisierung ist ein Teil des täglichen Lebens geworden, sowohl beruflich als auch privat. Wer sich heute über Produkte informieren, Arbeit suchen, Rechnungen bezahlen oder Informationen einer Behörde einholen will, muss den Umgang mit digitalen Tools beherrschen. Gleiches gilt für die Arbeitswelt, wo die Nutzung von Computern und computergestützten Geräten immer mehr zur Norm wird.<sup>1</sup> Daher ist es wichtig, dass jede und jeder Einzelne nicht nur Anschluss und Ausrüstung für den Zugang zum Internet hat, sondern auch über angemessene Fähigkeiten im Umgang mit den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verfügt. Das vorliegende BFS Aktuell konzentriert sich auf diesen spezifischen Aspekt.**

Das Thema digitale Kompetenzen, das heisst die Fähigkeit, IKT effektiv zu nutzen, hat in den letzten Jahren auf der politischen und institutionellen Ebene an Bedeutung gewonnen. So setzt sich die Strategie Digitale Schweiz<sup>2</sup> als eines ihrer Hauptziele: «Die Kompetenzen der Schweizer Bevölkerung sollen weiter gestärkt werden, damit sie aktiv und so weit wie möglich selbstbestimmt am digitalen Leben teilnehmen kann.» (BR, 2020: 5). Dasselbe gilt auf internationaler Ebene. So heisst es beispielsweise in der Kompetenzstrategie der Organisation

für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dass «digitale Kompetenzen wichtiger sind denn je, um in der heutigen Welt erfolgreich zu sein» (OECD, 2019: 1).<sup>3</sup>

Unter diesem Gesichtspunkt hat das vorliegende BFS Aktuell zum Ziel, die Gruppen der Internetnutzerinnen und -nutzer zu ermitteln, die nur geringe oder keine digitalen Kompetenzen haben.

Im ersten Teil dieser Publikation wird die verwendete Methode zur Messung der digitalen Kompetenzen erläutert. Im zweiten Teil werden die Kompetenzniveaus nach Kompetenzbereich dargestellt. Im dritten Teil werden die soziodemografischen, sozioprofessionellen und Haushaltsmerkmale der Internetnutzerinnen und -nutzer, die nur geringe oder keine digitalen Kompetenzen haben, untersucht. Der vierte Teil schliesslich befasst sich vertieft mit den Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit, lediglich über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen, beeinflussen.

<sup>1</sup> Siehe Publikation: Bundesamt für Statistik, «IKT-Nutzung am Arbeitsplatz: Bestandesaufnahme und internationaler Vergleich», *BFS-Aktuell*, November 2020, Neuchâtel.

<sup>2</sup> Die vom Bundesrat verabschiedete Strategie «Digitale Schweiz» gibt die Leitlinien des staatlichen Handelns vor und zeigt auf, wie und in welchen Bereichen Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und politische Akteure zusammenarbeiten sollen, damit die Schweiz die Chancen der Digitalisierung optimal nutzen kann. Link zur Strategie «Digitale Schweiz»: [www.bk.admin.ch](http://www.bk.admin.ch) → Digitale Transformation und IKT Lenkung → Digitale Schweiz

<sup>3</sup> OECD (2019), *OECD Skills Strategy 2019: Skills to Shape a Better Future*, OECD Publishing, Paris: [www.oecd.org](http://www.oecd.org) → Employment → OECD Skills Strategy 2019 – Skills to Shape a Better Future – en

## Messung der digitalen Kompetenzen

Das Konzept der «digitalen Kompetenzen» erlaubt es, den «digitalen Graben zweiten Grades» sichtbar zu machen. Dabei geht es darum, die sozialen Ungleichheiten zu untersuchen, die auch dann weiterbestehen, wenn Barrieren des physischen IKT-Zugangs beseitigt sind.

Die digitalen Kompetenzen werden anhand eines auf europäischer Ebene entwickelten Referenzrahmens gemessen<sup>4</sup>, was internationale Vergleiche erlaubt.<sup>5</sup> Zur Beurteilung des digitalen Kompetenzniveaus der Personen wurden vier Kompetenzbereiche mit einer Liste von zugehörigen Aktivitäten definiert (siehe Tabelle T1).

Für jeden Bereich werden Kompetenzstufen festgelegt, die sich nach der Anzahl der Online-Aktivitäten oder spezifischen Tätigkeiten der Internetnutzerinnen und -nutzer richten. Es wird davon ausgegangen, dass Personen, die bestimmte Aktivitäten ausführen, über die nötigen Kompetenzen dazu verfügen. Aus den Ergebnissen zu den einzelnen Bereichen ergibt sich ein

Indikator für allgemeine digitale Kompetenzen. Dieser ist in vier Stufen gegliedert: keine digitalen Kompetenzen, geringe Kompetenzen, Grundkompetenzen und erweiterte Kompetenzen.

Gestützt auf diesen Gesamtindikator wurden die Kategorien «keine Kompetenzen» und «geringe Kompetenzen» zu derjenigen Gruppe zusammengefasst, die im Folgenden analysiert werden soll, d. h. die Personen ohne oder mit geringen digitalen Kompetenzen.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird für diese Gruppe im Folgenden durchgehend der Begriff «Personen mit geringen digitalen Kompetenzen» verwendet.

Die Grundgesamtheit bildet die 15- bis 88-jährige ständige Wohnbevölkerung der Schweiz. Die Kompetenzanalyse konzentriert sich ausschliesslich auf Personen, die das Internet in den zwölf Monaten vor der Befragung genutzt haben. Dies entspricht 93% der Schweizer Wohnbevölkerung 2019. Die Ergebnisse werden jedoch in Prozent der Schweizer Gesamtbevölkerung ausgedrückt. Die Summe der dargestellten Anteile beträgt deshalb nicht 100%, sondern 93%, da 7% der Bevölkerung das Internet nicht nutzen.

## Definition der digitalen Kompetenzen

T1

Kompetenzbereiche	Zugehörige Aktivitäten
<b>Informationsbeschaffung</b>	Dateien/Ordner kopieren oder verschieben Online-Speicherplatz zum Speichern von Dokumenten, Bildern, Musikvideos oder anderen Dateitypen nutzen Auf Behördenseiten nach administrativen Informationen suchen Nach Informationen über Produkte, Waren, Dienstleistungen suchen Nach gesundheitsbezogenen Informationen suchen
<b>Kommunikation</b>	E-Mails senden oder empfangen Telefonanrufe oder Videokonferenzen durchführen, z. B. mit Skype, WhatsApp usw. Sich an sozialen Netzwerken beteiligen Selbst erstellte Inhalte wie Fotos, Texte, Videos usw. hochladen, um sie zu teilen
<b>Problemlösung</b>	Dateien zwischen Geräten übertragen Software oder Apps installieren Einstellungen einer Software ändern, einschliesslich des Betriebssystems Etwas im Internet kaufen Etwas im Internet verkaufen Einen Online-Kurs besuchen Lernmaterialien nutzen Auf Schul- oder Bildungsportalen mit Lehrkräften/Studierenden kommunizieren E-Banking nutzen
<b>Software zur Erstellung und Bearbeitung digitaler Inhalte verwenden</b>	Ein Textverarbeitungsprogramm verwenden Ein Tabellenkalkulationsprogramm, z. B. Excel, verwenden Bilder, Videos oder Audiodateien bearbeiten Präsentationen mit Text, Bildern, Tabellen usw. erstellen In einer Programmiersprache Codes schreiben (php, java usw.) Die erweiterten Funktionen eines Tabellenkalkulationsprogramms verwenden

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

<sup>4</sup> Link zum europäischen Referenzrahmen: <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/digcomp-20-digital-competence-framework-citizens-update-phase-1-conceptual-reference-model>

<sup>5</sup> Für internationale Vergleiche zu diesem Thema: Bundesamt für Statistik, «Digitale Kompetenzen, Schutz der Privatsphäre und Online-Bildung: die Schweiz im internationalen Vergleich», *BFS Aktuell*, Mai 2018, Neuchâtel.

## Digitale Kompetenzen nach Kompetenzbereich

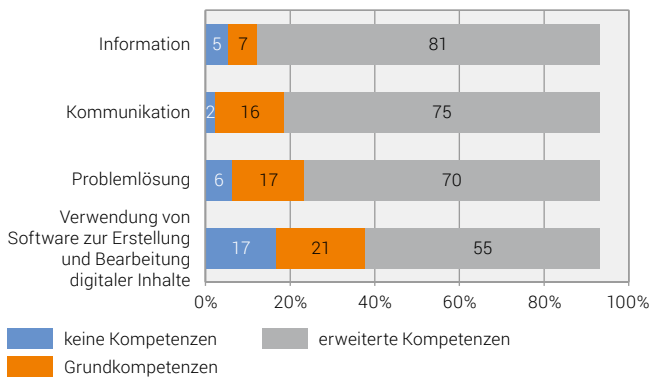
Bevor auf die Kompetenzverteilung nach den Merkmalen der Internetnutzerinnen und -nutzer eingegangen wird, zeigt Grafik G1 das Kompetenzniveau der Schweizer Bevölkerung nach den einzelnen untersuchten Bereichen.

Die Kompetenzen bezüglich **Informationsbeschaffung**, die es erlauben, digitale Informationen zu identifizieren, zu finden, zu speichern und zu organisieren, sind relativ breit vorhanden. 81% der Personen verfügen über mehr als grundlegende Kenntnisse in diesem Bereich. Die **Kommunikationskompetenzen**, die es den Personen erlauben, Kontakte herzustellen und Informationen auszutauschen, mithilfe von digitalen Hilfsmitteln zusammenzuarbeiten und sich an Netzwerken oder Online-Gemeinschaften zu beteiligen, sind ebenfalls weit verbreitet: 75% der Bevölkerung verfügen über erweiterte Kenntnisse auf diesem Gebiet.

### Digitale Kompetenzen nach Kompetenzbereich, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

G1



Anmerkung: Die Summe der Anteile der einzelnen Kompetenzbereiche beträgt 93%, da 7% der Bevölkerung das Internet nicht nutzen.

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

#### Erhebung Omnibus IKT 2019

Die Analyse stützt sich auf Daten aus der Omnibus-Erhebung IKT, die von April bis Juni 2019 bei einer Zufallsstichprobe von 3000 Personen durchgeführt wurde. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, entsprechen die Methode und die Fragebogen den europäischen Standards. Der Steckbrief der Erhebung, die Daten und die Erhebungsunterlagen sind verfügbar unter: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport → Omnibus 2019 (OMN2019): Erhebung zur Internetnutzung

Auch im Bereich der **Problemlösung** verfügt die Bevölkerung über solide Kompetenzen. Dieser Bereich umfasst Aktivitäten wie Bedürfnisse erkennen und benötigte digitale Ressourcen ermitteln, geeignete digitale Hilfsmittel auswählen und technische Probleme lösen. Der Anteil der Bevölkerung mit erweiterten Kompetenzen (70%) ist etwas niedriger als in den beiden vorgenannten Bereichen.

Das Kompetenzniveau im Bereich der **Verwendung** von Software zur Erstellung und Bearbeitung digitaler Inhalte, – das heisst die Fähigkeit, digitale Inhalte wie Texte und Videos zu erstellen und zu bearbeiten sowie in einer Programmiersprache Codes zu schreiben –, ist dagegen deutlich niedriger. Lediglich gut die Hälfte der Bevölkerung verfügt über Kenntnisse in diesem Bereich, die über Grundkenntnisse hinausgehen.

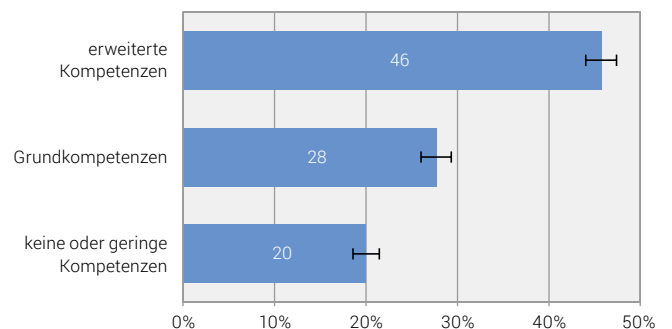
Die detaillierten Ergebnisse nach Tätigkeit für die einzelnen Kompetenzbereiche sind in Tabelle TA1 im Anhang dargestellt.

Aus den Ergebnissen zu den einzelnen Kompetenzbereichen ergibt sich ein Indikator für allgemeine digitale Kompetenzen. Die Ergebnisse zeigen, dass 46% der Bevölkerung über erweiterte Kompetenzen verfügen, 28% haben grundlegende Kompetenzen und 20% haben geringe oder gar keine Kompetenzen.

### Allgemeine digitale Kompetenzen, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

G2



— Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

## Merkmale der Personen mit geringen digitalen Kompetenzen

Dieser dritte Teil bietet einen Überblick über die Merkmale der Personen, die das Internet zwar nutzen, aber lediglich über geringe digitale Kompetenzen verfügen. In diesem Abschnitt werden nur diejenigen Merkmale erörtert, bei denen signifikante Unterschiede bestehen. Die gesamten Ergebnisse sind in Tabelle TA2 im Anhang aufgeführt.

### Soziodemografische Merkmale

Der Anteil der Personen mit geringen digitalen Kompetenzen variiert je nach Alter. Er nimmt mit dem Alter zu. Am höchsten ist er in der Altersgruppe der 40- bis 88-Jährigen, während er bei den 15- bis 24-Jährigen lediglich bei 7% liegt.

Auch der Zivilstand scheint eine Rolle zu spielen. Der Anteil der Personen mit geringen digitalen Kompetenzen ist bei Verheirateten (25%), Getrennten, Geschiedenen oder Verwitweten (26%) höher als bei Ledigen (10%).

Der Anteil der Bevölkerung mit geringen Kompetenzen variiert auch je nach Staatsangehörigkeit der Person. Er ist bei ausländischen Staatsangehörigen (28%) höher als bei Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit (21%) und bei Schweizerinnen und Schweizern (16%).

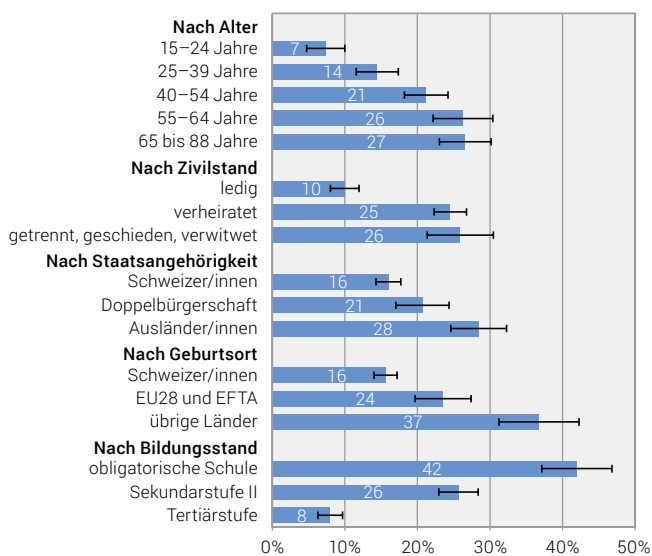
Dieses Ergebnis wird durch die Ergebnisse der Verteilung nach Geburtsort der Personen bestätigt. Der Anteil der Internetnutzerinnen und -nutzer mit geringen Kompetenzen ist bei den in der Schweiz geborenen Personen niedriger (16%) als bei denjenigen, die in einem Land der Europäischen Union, der Europäischen Freihandelszone (24%) oder in einem Drittland (37%) geboren wurden.

Auch der Bildungsstand spielt eine wichtige Rolle. Je tiefer der Bildungsstand einer Person ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie nur über geringe Kompetenzen verfügt. So weisen 42% der Personen, die lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, geringe digitale Kompetenzen auf. Bei den Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II beträgt dieser Anteil 26% und bei den Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe 8%.

## Personen mit geringen digitalen Kompetenzen, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

G3



— Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

### Sozioprofessionelle Merkmale

Das Niveau der digitalen Kompetenzen variiert auch je nach sozioprofessionellem Status der Internetnutzerinnen und -nutzer.

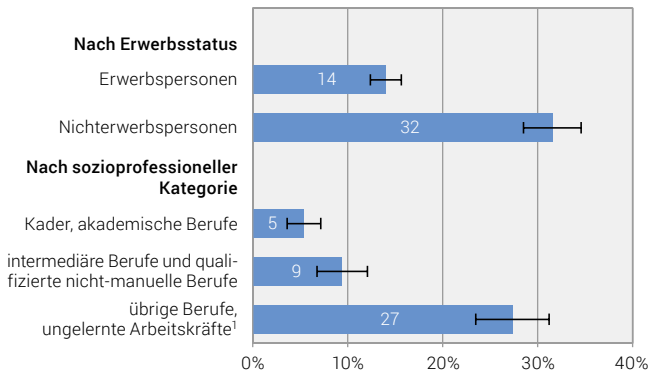
So verfügen Nichterwerbstätige deutlich häufiger (32%) lediglich über geringe Kompetenzen als Erwerbstätige (14%). Die Nutzung von IKT ist in der Arbeitswelt weit verbreitet, was vielleicht der Grund dafür ist, weshalb die Erwerbsbevölkerung tendenziell ein höheres Kompetenzniveau aufweist. Zu den Nichterwerbstätigen zählen insbesondere ältere Personen, die in ihrem früheren Berufsleben noch kaum mit IKT konfrontiert waren.

Die Ergebnisse zum sozioprofessionellen Status zeigen auch, dass der Anteil der Personen mit geringen digitalen Kompetenzen unter den ungelernten Arbeitskräften höher ist (27%) als im Kader und in den akademischen Berufen (5%) bzw. unter den intermediären Berufen und den qualifizierten nicht-manuellen Berufen (9%).

### Personen mit geringen digitalen Kompetenzen, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

G 4



Vertrauensintervall (95%)

<sup>1</sup> Zur Kategorie der übrigen Berufe und ungelernten Arbeitskräfte zählen die folgenden Berufe: Streitkräfte, Dienstleistungsberufe, Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten, Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, Handwerksberufe und verwandte Berufe, Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe, ungelernte Arbeiter und Angestellte.

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

### Haushaltsmerkmale

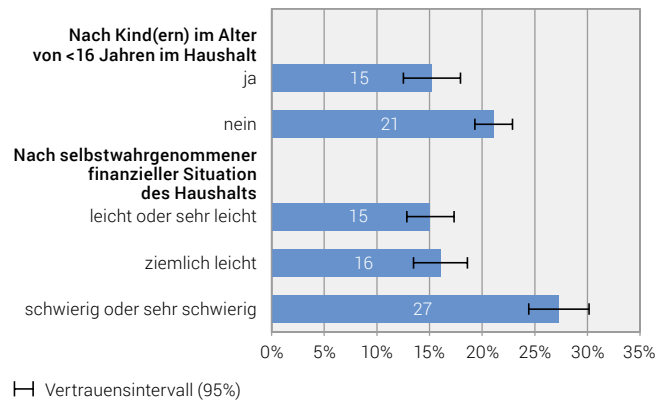
Bei den Haushaltsmerkmalen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen Personen mit geringen digitalen Kompetenzen und der Präsenz von Kindern unter 16 Jahren im Haushalt. Bei den Personen, die in einem Haushalt ohne Kind unter 16 Jahren leben, ist dieser Anteil höher (21%) als bei denjenigen in Haushalten mit Kind(ern) unter 16 Jahren (15%).

Die finanzielle Situation des Haushalts spielt ebenfalls eine Rolle. Bei den Personen, die die finanzielle Situation des Haushalts als schwierig oder sehr schwierig einschätzen, findet sich ein höherer Anteil (27%) als bei denjenigen, die angeben, dass ihr Haushalt finanziell leicht oder sehr leicht (15%) bzw. ziemlich leicht (16%) über die Runden kommt.

### Personen mit geringen digitalen Kompetenzen, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

G 5



Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – Omnibus IKT 2019

© BFS 2021

## Faktoren für geringe digitale Kompetenzen

Im vorhergehenden Abschnitt wurde aufgezeigt, wie die Internetnutzerinnen und -nutzer mit geringen Kompetenzen in der Bevölkerung verteilt sind.

Zur Identifizierung der Personengruppen, die eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen, ist allerdings ein logistisches Regressionsmodell besser geeignet.<sup>6</sup>

Ein solches Modell erlaubt es:

- die Variablen zu identifizieren, die einen signifikanten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, über geringe Kompetenzen zu verfügen;
- den Einfluss der Variablen zu quantifizieren und die Variablen in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit zu ordnen;
- innerhalb jeder ausgewählten Variablen die Wahrscheinlichkeit in Form eines Koeffizienten in Bezug zu einer Referenzkategorie vorherzusagen, mit der das hier unter Beobachtung stehende Ereignis eintritt. Als Referenzkategorie wird die Teilkategorie mit der grössten Personenzahl ausgewählt.

Von allen vorgängig behandelten Variablen wurden schliesslich fünf aufgrund ihrer Signifikanz in das Regressionsmodell aufgenommen. Es sind dies der Bildungsstand, die sozioprofessionelle Kategorie (z. B. Kader, qualifizierte nicht-manuelle Berufe), der Migrationsstatus (z. B. in der Schweiz oder im Ausland geborene Schweizer), das Alter und die selbstwahrgenommene finanzielle Situation des Haushalts (siehe Tabelle T 2).

## Analyse der Resultate

Entsprechend den ersten deskriptiven Ergebnissen besteht ein starker Zusammenhang zwischen dem Faktor **Bildungsstand** und der Wahrscheinlichkeit, über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen. Personen, die lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, fallen am ehesten in diese Kategorie. Im Vergleich zu den Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (Referenzkategorie) haben Personen mit lediglich obligatorischem Schulabschluss ein um 30% erhöhtes Risiko für geringe digitale Kompetenzen. Umgekehrt haben Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe ein fast dreimal geringeres Risiko im Vergleich zur gleichen Referenzkategorie (Koeffizient: 0,4)

Neben dem Bildungsstand korreliert auch die **sozioprofessionelle Kategorie** mit einem Mangel an digitalen Kompetenzen. Ungelernte Arbeitskräfte unterscheiden sich deutlich von der Referenzkategorie, hier bestehend aus dem Kader und den akademischen Berufen. Sie haben ein fast viermal erhöhtes Risiko, über geringe Kompetenzen zu verfügen (Koeffizient: 3,6). Personen in intermediären Berufen und in qualifizierten nicht-manuellen Berufen weisen hingegen keinen signifikanten Unterschied gegenüber der Referenzkategorie auf.

Der **Migrationsstatus** der Personen hat ebenfalls einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen. Insbesondere zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit, geringe digitale Kompetenzen zu haben, für im Ausland geborene Schweizerinnen und Schweizer fast doppelt so hoch ist (Koeffizient: 1,7) wie für in der Schweiz geborene Schweizer Staatsangehörige (Referenzkategorie). Fast dreimal so hoch (Koeffizient: 2,7) ist das Risiko für in der Schweiz geborene ausländische Staatsangehörige. Bei den im Ausland geborenen Ausländerinnen und Ausländern ist diese Wahrscheinlichkeit fast doppelt so hoch.

Das **Alter** der Personen ist ebenfalls eine signifikante Variable, wenn auch in geringerem Mass als erwartet. Personen im Alter von 15 bis 39 Jahren haben ein fast um die Hälfte kleineres Risiko (Koeffizient: 0,6), über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen, wie die ältesten Personen (55- bis 88-Jährige), die hier die Referenzkategorie bilden. Die 40- bis 54-Jährigen unterscheiden sich nicht signifikant von der Referenzkategorie.

Schliesslich korreliert auch die **selbstwahrgenommene finanzielle Situation des Haushalts** mit einem Mangel an digitalen Kompetenzen. Personen, die angeben, dass ihr Haushalt finanziell leicht oder sehr leicht über die Runden kommt, haben ein um 30% tieferes Risiko für mangelnde digitale Kompetenzen als Haushalte, die ihre finanzielle Situation als schwierig beurteilen.

<sup>6</sup> Für weitere Informationen siehe zum Beispiel: INSEE (2016), «Le modèle LOGIT: théorie et application», *document de travail No M2016/01*, Paris.

**Logistische Regression auf den Faktoren mit einem Einfluss auf den Mangel an digitalen Kompetenzen, 2019**

Schweizer Bevölkerung im Alter von 15 bis 88 Jahren

T2

Quotenverhältnis		Schätzung	Vertrauensintervall: 95%		p-Wert
<b>Bildungsstand</b>					
Referenzkategorie:	Sekundarstufe II	–	–	–	–
	Obligatorische Schule	1,31	1,00	1,71	0,05
	Tertiärstufe	0,36	0,27	0,49	<0,0001
<b>Sozioprofessionelle Kategorie</b>					
Referenzkategorie:	Kader, akademische Berufe	–	–	–	–
	Intermediäre Berufe und qualifizierte nicht-manuelle Berufe	1,41	20,40	35,00	35,30
	Übrige Berufe, ungelernete Arbeitskräfte <sup>1</sup>	3,63	5,40	35,00	35,40
<b>Migrationsstatus<sup>2</sup></b>					
Referenzkategorie:	In der Schweiz geborene Schweizer/innen	–	–	–	–
	Im Ausland geborene Schweizer/innen	1,73	1,29	2,33	0,00
	In Schweiz geborene Ausländer/innen	2,72	1,38	5,38	0,00
	Im Ausland geborene Ausländer/innen	1,88	1,43	2,47	<0,0001
<b>Alter</b>					
Referenzkategorie:	55–88 Jahre	–	–	–	–
	15–39 Jahre	0,61	0,45	0,83	0,00
	40–54 Jahre	0,92	0,70	1,21	0,55
<b>Finanzielle Situation</b>					
Referenzkategorie:	Schwierig oder sehr schwierig	–	–	–	–
	Leicht oder sehr leicht	0,73	0,56	0,94	0,02
	Ziemlich leicht	0,75	0,58	0,98	0,03
<b>Einfluss der Variablen im Modell</b>		<b>Freiheitsgrad</b>	<b>Wald Chi<sup>2</sup></b>	<b>Pr &gt; Chi<sup>2</sup></b>	
Variable 1	Bildungsstand	3,00	26,73	<0,0001	–
Variable 2	Sozioprofessionelle Kategorie	3,00	20,70	<0,0001	–
Variable 3	Migrationsstatus	3,00	10,55	<0,0001	–
Variable 4	Alter	2,00	5,23	0,01	–
Variable 5	Finanzielle Situation	3,00	3,53	0,01	–
<b>Nullhypothesentest</b>		<b>Freiheitsgrad</b>	<b>F-Wert</b>	<b>Pr &gt; F</b>	
Likelihood-Verhältnis		33,68	14,00	<0,0001	–
Score-Test		43,44	14,00	<0,0001	–
Wald-Test		23,64	14,00	<0,0001	–

Anmerkung: Der Signifikanzgrad wird anhand des p-Werts ermittelt. Liegt dieser unter 5% (0,05), ist er signifikant genug. Wird die Wahrscheinlichkeit einer Gruppe, über keine oder geringe Kompetenzen zu verfügen, im Vergleich zu einer Referenzgruppe betrachtet, gilt:

- Ein Quotenverhältnis von annähernd 1,0 bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit in beiden Gruppen gleich hoch ist.
- Ein Quotenverhältnis unter 1,0 bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit in der untersuchten Gruppe kleiner ist als in der Referenzgruppe.
- Ein Quotenverhältnis über 1,0 bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit in der untersuchten Gruppe höher ist als in der Referenzgruppe.

<sup>1</sup> Zur Kategorie der übrigen Berufe und ungelerneten Arbeitskräfte zählen die folgenden Berufe: Streitkräfte, Dienstleistungsberufe, Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten, Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, Handwerksberufe und verwandte Berufe, Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe, ungelernete Arbeiter und Angestellte.

<sup>2</sup> Angepasster Migrationsstatus: Konstruktion auf Basis der Staatsangehörigkeit und des Geburtsortes der Zielperson ohne Berücksichtigung des Geburtsortes der Eltern.

## Schlussfolgerungen

Die digitalen Technologien haben in den vergangenen Jahren im beruflichen und privaten Alltag stetig an Bedeutung gewonnen. Daher ist es wichtig, dass jede und jeder Einzelne über die nötigen Kompetenzen verfügt, um die neuen digitalen Tools möglichst optimal zu nutzen und nicht von der technischen Entwicklung abgehängt zu werden.

Entsprechend ist es von Interesse, die Bevölkerungsgruppen mit den grössten digitalen Qualifikationslücken zu identifizieren. Aus diesem Grund konzentriert sich das vorliegende BFS Aktuell auf die Internetnutzerinnen und -nutzer, die nur geringe digitale Kompetenzen haben. Die Analysen zeigen, dass:

- die digitalen Kompetenzen nicht gleichmässig in der Bevölkerung verteilt sind;
- spezifische Merkmale die Wahrscheinlichkeit, über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen, beeinflussen.

Von den getesteten Variablen erwiesen sich fünf als erklärungskräftig. Nach absteigender Bedeutung geordnet sind dies die Variablen Bildungsstand, sozioprofessionelle Kategorie, Migrationsstatus, Alter der Referenzperson und selbstwahrgenommene finanzielle Situation des Haushalts.

Nach dem Bildungsstand betrachtet zeigt sich, dass Personen mit lediglich obligatorischem Schulabschluss das höchste Risiko für mangelnde digitale Kompetenzen haben. In Bezug auf die sozioprofessionellen Kategorien ist dieses Risiko für ungelernete Angestellte und Arbeiter am grössten.

Aus Sicht des Migrationsstatus haben in der Schweiz geborene Ausländerinnen und Ausländer die höchste Wahrscheinlichkeit, lediglich über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen. Es folgen zwei weitere Faktoren, allerdings mit geringerer Erklärungskraft: das Alter der Person und die selbstwahrgenommene finanzielle Situation des Haushalts. Nach Alter betrachtet haben die ältesten Personen das höchste Risiko, über geringe digitale Kompetenzen zu verfügen, und nach der finanziellen Situation sind es diejenigen, die die finanzielle Situation ihres Haushalts als schwierig beurteilen.

Abschliessend sei daran erinnert, dass diese Analyse auf Daten basiert, die im Jahr 2019, also vor der Covid-19-Pandemie, erhoben wurden. Es wird daher sehr interessant sein, Folgeanalysen mit später erhobenen Daten durchzuführen, um die Auswirkungen des Lockdowns (und der starken Zunahme der Telearbeit) auf die Entwicklung der digitalen Kompetenzen der Schweizer Bevölkerung zu messen.



# Anhang

## In den letzten drei Monaten ausgeübte Aktivitäten nach Kompetenzbereich, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

TA1

	In %	Vertrauensintervall +/-
<b>Informationsbeschaffung</b>		
Nach Informationen zu Produkten, Waren oder Dienstleistungen suchen	77,2	1,5
Gesundheitsrelevante Informationen suchen	64,2	1,7
Auf den Seiten der öffentlichen Verwaltung nach Informationen suchen <sup>1</sup>	63,5	0,6
Dateien/Ordner kopieren oder verschieben <sup>1</sup>	63,3	1,7
Online-Speicherplatz zum Speichern von Dokumenten, Bildern, Musikvideos oder anderen Dateitypen nutzen	43,9	1,8
<b>Kommunikation</b>		
E-Mails senden und empfangen	87,5	1,1
Telefonanrufe oder Videokonferenzen durchführen, z.B. mit Skype, WhatsApp, usw.	65,4	1,6
Sich an einem sozialen Netzwerk beteiligen	49,6	1,6
Selbst erstellte Inhalte wie Fotos, Texte, Videos usw. hochladen, um sie zu teilen	37,6	1,7
<b>Problemlösung</b>		
Online-Einkäufe	78,5	1,4
E-Banking	68,6	1,6
Software oder Apps installieren <sup>1</sup>	65,2	1,6
Dateien zwischen Geräten übertragen <sup>1</sup>	60,7	1,7
Etwas verkaufen	23,7	1,5
Einstellungen einer Software ändern, einschliesslich des Betriebssystems <sup>1</sup>	22,8	1,5
Lernmaterialien nutzen	15,1	1,3
Mit Lehrkräften oder Lernenden über Schul- oder Bildungsplattformen kommunizieren	14,0	1,2
Einen Online-Kurs verfolgen	11,1	1,2
<b>Software zur Erstellung und Bearbeitung digitaler Inhalte verwenden</b>		
Ein Textverarbeitungsprogramm verwenden <sup>1</sup>	72,3	1,6
Ein Tabellenkalkulationsprogramm (Excel) verwenden <sup>1</sup>	57,3	1,7
Präsentationen oder Dokumente mit Text, Bildern, Tabellen usw. erstellen <sup>1</sup>	49,1	1,7
Bilder, Videos oder Audiodateien bearbeiten <sup>1</sup>	45,4	1,7
Die erweiterten Funktionen eines Tabellenkalkulationsprogramms verwenden <sup>1</sup>	38,6	1,7
In einer Programmiersprache Codes schreiben (php, java usw.) <sup>1</sup>	9,7	1,1

<sup>1</sup> In den letzten 12 Monaten ausgeübte Aktivitäten.

## Personen mit geringen digitalen Kompetenzen, 2019

In % der Bevölkerung (15–88 Jahre)

TA 2

	In %	Vertrauensintervall	
		Untere Grenze	Obere Grenze
<b>Total</b>	<b>19,7</b>	<b>18,6</b>	<b>21,4</b>
<b>Soziodemografische Merkmale</b>			
<b>Nach Geschlecht</b>			
Männer	19,4	17,2	21,5
Frauen	20,0	17,9	22,1
<b>Nach Alter</b>			
15–24 Jahre	7,4	4,7	10,0
25–39 Jahre	14,5	11,6	17,4
40–54 Jahre	21,2	18,2	24,2
55–64 Jahre	26,3	22,1	30,4
65 bis 88 Jahre	26,6	23,0	30,2
<b>Nach Zivilstand</b>			
Ledig	10,0	8,0	11,9
Verheiratet	24,5	22,3	26,7
Getrennt, geschieden, verwitwet	25,9	21,3	30,5
<b>Nach Staatsangehörigkeit</b>			
Schweizer/innen	16,0	14,3	17,7
Doppelbürgerschaft	20,7	17,0	24,3
Ausländer/innen	28,4	24,6	32,3
<b>Nach Geburtsort</b>			
Schweizer/innen	15,6	14,0	17,2
EU28 und EFTA	23,5	19,7	27,4
Übrige Länder	36,7	31,2	42,3
<b>Nach Bildungsstand</b>			
Obligatorische Schule	42,0	37,1	46,8
Sekundarstufe II	25,7	23,0	28,4
Tertiärstufe	8,0	6,3	9,7
<b>Sozioprofessionelle Merkmale</b>			
<b>Nach Erwerbsstatus</b>			
Erwerbspersonen	14,0	12,4	15,6
Nichterwerbspersonen	31,5	28,5	34,6
<b>Nach sozioprofessioneller Kategorie</b>			
Kader, akademische Berufe	5,4	3,6	7,2
Intermediäre Berufe und qualifizierte nicht-manuelle Berufe	9,4	6,8	12,1
Übrige Berufe, ungelernete Arbeitskräfte <sup>1</sup>	27,3	23,5	31,2
<b>Haushaltsmerkmale</b>			
<b>Nach Haushaltsgrosse</b>			
1 Person	20,1	16,5	23,6
2 bis 4 Personen	20,1	18,4	21,9
5 und mehr Personen	15,6	11,0	20,2
<b>Nach Haushaltstyp</b>			
Einelternhaushalte mit Kind(ern)	21,5	16,0	27,1
Andere	19,5	18,0	21,1
<b>Kind(ern) im Haushalt</b>			
Ja	18,3	16,2	20,4
Nein	20,8	18,7	22,9
<b>Nach Kind(ern) im Alter von &lt; 16 Jahren im Haushalt</b>			
Ja	15,2	12,5	17,9
Nein	21,1	19,3	22,9
<b>Nach selbstwahrgenommener finanzieller Situation des Haushalts</b>			
Leicht oder sehr leicht	15,1	12,8	17,3
Ziemlich leicht	16,0	13,5	18,6
Schwierig oder sehr schwierig	27,3	24,4	30,2
<b>Nach Sprachregion</b>			
Deutschschweiz	19,6	17,7	21,4
Französische Schweiz	19,6	16,6	22,6
Italienische Schweiz	22,5	17,6	27,4
<b>Städtische/ländliche Gebiete</b>			
Stadt	19,8	18,0	21,6
Land	19,5	16,7	22,4

<sup>1</sup> Zur Kategorie der übrigen Berufe und ungelerneten Arbeitskräfte zählen die folgenden Berufe: Streitkräfte, Dienstleistungsberufe, Verkäufer/innen in Geschäften und auf Märkten, Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, Handwerksberufe und verwandte Berufe, Bediener/innen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe, ungelernete Arbeiter und Angestellte.

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)

**Auskunft:** Carole Liechti, BFS, Tel. 058 467 24 02;  
Pierre Sollberger, BFS, Tel. 058 463 68 65

**Redaktion:** Carole Liechti, BFS; Pierre Sollberger, BFS

**Inhalt:** Carole Liechti, BFS

**Reihe:** Statistik der Schweiz

**Themenbereich:** 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

**Originaltext:** Französisch

**Übersetzung:** Sprachdienste BFS

**Layout:** Sektion DIAM, Prepress/Print

**Grafiken:** Sektion DIAM, Prepress/Print

**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)

**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
[order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch), Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz

**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2021  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

**BFS-Nummer:** 2090-1900